

Gewalt, Angst und Flucht auch in Uelzen

Projekt Schmerzpunkte: Öffentliche Passionsandachten in der Karwoche sollen die Solidarität der Gesellschaft fördern

Von Alina Pleuß

Uelzen. „Schmerzpunkte sind überall in der Welt“, erklärt Gerard Minnaard. „Orte, an denen man Leid begegnet. Doch genau wie Jesus auch, sollten wir daran nicht vorbeischaun. Sondern aktiv werden und helfen.“ Und das sei auch das Ziel des Projekts Schmerzpunkte in Uelzen in seiner sechsten Auflage.

Das Projekt wird vom evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Uelzen, von den Kirchengemeinden der Region Mitte, dem Zentrum für biblische Spiritualität und gesellschaftliche Verantwortung an der Woltersburger Mühle veranstaltet. An vier Tagen finden Passionsandachten im öffentlichen Raum statt. Die erste am Sonntag, 9. April, um 18 Uhr bei der Polizei Uelzen in der Lüneburger Straße 44. Dort ist das Thema „Angst und Gewalt“. **Der zweite Termin findet unter dem Titel „Obdachlos“ am Montag, 10. April, um 18 Uhr bei der Obdachlosenunterkunft „Im Böh“ statt.** Für den nächsten Termin ist am Dienstag, 11. April, um 18 Uhr ein Treffen

am Sozialamt in der Veerßer Straße 53 geplant. Thema dort: „Arm und Reich“. Die letzte Andacht findet schließlich am Mittwoch, 12. April, um 18 Uhr in der Flüchtlingsunterkunft am Fischerhof statt. Dort steht die Andacht unter dem Titel „Auf der Flucht“.

„Wir gehen an diesen Terminen an die Orte, an denen uns der Schmerz begegnet. Dort werden dann biblische Texte gelesen und der Bezug zu aktuellen Situationen gezogen“, erklärt Propst Jörg Hagen. Die einzelnen Andachten dauern in der Regel 20 Minuten. „An den vier ausgewählten Plätzen haben auch die Vertreter vor Ort die Möglichkeit, zu erzählen mit welchem Schmerz sie konfrontiert werden“, erläutert Minnaard. „So wie Jesus sich hat berühren lassen, von dem, was in seiner Umgebung passierte, so ist es auch die Aufgabe der Kirche sich solidarisch und gemeinschaftlich zu zeigen.“

Die letzten Jahre über sei die Resonanz gut gewesen. Dennoch wünsche man sich eine stärkere Beteiligung. „Glaube und Gesellschaft hängt bei uns zusammen.“

Eines der Themen in der Karwoche wird die Obdachlosigkeit sein. Es sollen „Tabuthemen“ aus dem Hintergrund gerückt und Solidarität gezeigt werden. „Die Gesellschaft ist heutzutage instabiler, als man denkt, also sollte sich jeder einmal mit solchen Themen auseinandersetzen“, appelliert Minnaard. „Das Obdachlosenheim ‘Im Böh’ zeigt schon an seiner Lage, wie abgehängt der Ort und die Menschen dort sind. Und da wollen wir helfen.“

Bei der Planung wurde auch diskutiert, ob die Flüchtlingsthematik wieder ins Projekt mit aufgenommen werden solle – vor dem Hintergrund, dass die Ströme ja mittlerweile abgenommen haben. Man einigte sich jedoch darauf, dass die Integration dieser Menschen nun erst recht eine präzise Aufgabe sei.

Auf die Frage, wie die Suche nach neuen Schmerzpunkten in den nächsten Jahren aussieht, antwortete Minnaard: „Es müssen ja nicht immer nur neue Orte sein. Es gibt Themen die immer wieder aufkommen. Und denen kann man sich auch mehrfach zuwenden.“



Gerard Minnaard (links) und Propst Jörg Hagen sind gespannt auf die Andachten: „Es sind keine leichten Orte, und trotzdem ist es immer wieder faszinierend.“

Foto: Pleuß

Benjamin Zasendorf ist Sportler des Jahres

Jahreshauptversammlung des SV Teutonia: Ronald Früchticht folgt als Vorsitzender nach

Ehemalige Lokführer klönen